

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
Im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedw. entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die halbpaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Anstufung der Zeilen  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die halbpaltene Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 164.

Neuenbürg, Montag den 13. Oktober 1913.

71. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 10. Okt. Die Absicht des Reichsschatzamt's, neue Hundertmarkscheine herzustellen, hat in allen Kreisen von Handel und Verkehr Anklang und Zustimmung gefunden. Es herrscht in diesen Kreisen der Wunsch, die neuen Scheine erst in Bestellung zu geben, wenn sie von Sachverständigen begutachtet worden sind. Dabei sei folgendes zu beobachten: Das Format muß sich dem alten nähern, kann aber auch den englischen Banknoten nachgebildet werden. Das Papier muß fest und haltbar sein und nicht bei mehrmaligen Kniffen schon brechen. Schließlich möge man auch von zu überreichen Zeichnungen und Bildern auf den neuen Scheinen absehen und in diesem Punkt dem englischen Beispiel nachsehen. Die englische Banknote ist ein Scheid ohne jede Zeichnung, trotzdem ist dieser Scheid so eigenartig zusammengestellt, namentlich hinsichtlich des Papiers, daß eine Nachahmung äußerst schwierig ist. Ehe also die Entscheidung fällt, lasse man die öffentliche Meinung sprechen, man wird vor Enttäuschungen bewahrt bleiben. Dasselbe gilt später für die Neuausgabe von Zehnmarskscheinen. Bisher hat die Münzverwaltung und die Reichsbank mit ihren Neuschöpfungen wenig Glück gehabt, erinnert sei auch an die 25 Pfennigstücke und an die neuen Jubiläumsmünzen. Auch die Postverwaltung sollte sich betreffs der Briefmarken die farbigen und bildreichen Briefmarken des Auslands zum Muster nehmen; bei den Postwertzeichen, die ins Ausland gehen, sind Bilder und Zeichnungen als Produkt deutschen Kunstfleißes eher angebracht.

Einer der feudalsten deutschen Fürsten, Maximilian Egon Fürst zu Fürstenberg, feiert am heutigen 13. Oktober seinen 50. Geburtstag. Die Fürstengerichte sind schwäbische Dynastien und ein außerordentlich reiches standesherrliches, somit zum höchsten Adel Deutschlands gehörendes Geschlecht. Ihre Stammreihe beginnt mit Eginio II., Graf von Urach, der noch vor 1136 gestorben ist. Heinrich I., der im Jahre 1283 vom Kaiser Rudolf den Titel eines Landgrafen in der Baar verliehen erhielt, ist der Stammvater aller späteren Grafen und Fürsten von Fürstenberg aus diesem Hause bis auf die Neuzeit. Die Geschichte des Hauses Fürstenberg ist reich an bedeutenden Persönlichkeiten und interessanten Ereignissen. Schon frühzeitig stand das Geschlecht treu zum österreichischen Hause. Der gegenwärtige Fürst ist erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, der württembergischen und der bairischen Räte Kammer und des österreichischen Reichsrates. Donauerschiffen gehört dem Fürsten und ebenso große Ländereien in Baden und Württemberg. Auch als Kunst- und Literaturfreund ist Fürst Fürstenberg bekannt, und er erfreut sich der persönlichen Freundschaft des Deutschen Kaisers, der ihm schon viele Auszeichnungen hat zuteil werden lassen. Die Gemahlin des Fürsten ist die Gräfin Irma von Schönborn-Buchheim.

Berlin, 10. Okt. Aus Paris wird gemeldet: In Soissons sind zehn deutsche Arbeiter, die bei Errichtung des Barackenlagers von Soissons beschäftigt waren, ausgewiesen worden. Ein gleichfalls dort angestellter deutscher Geometer löste gütlich seinen Vertrag mit dem Bauunternehmer. Nach einer anderen Quelle soll er entlassen worden sein, nachdem die Blätter gegen ihn Stellung genommen hatten.

Freiburg i. Br., 11. Okt. Als hochherzige Spende von einer Dame in Berlin, die ungenannt bleiben will, sind Hrn. Professor de la Camp für die mediz. Universitätsklinik in Freiburg 50000 Mark zur Anschaffung von Radium und Mesothorium geschenkt worden.

Heidelberg, 10. Okt. Die hiesigen Hotels verzeichnen in diesem Jahr einen starken Rückgang des Fremdenverkehrs. Während die amtliche

Fremdenliste im vergangenen Jahr schon am 10. September den 150 000. Fremden verzeichnen konnte, ist diese Ziffer bis heute noch lange nicht erreicht. Die gestrige Fremdenliste verzeichnet seit Beginn dieses Jahres erst 130 690 Fremde.

Bühl, 9. Okt. In einer von etwa 1000 Mitgliedern besuchten Vorversammlung der Generalversammlung des Vorschußvereins Bühl wurde gestern abend einstimmig der Beschluß auf Fortbestand des Vereins gefaßt unter Erhöhung der Stammanteile von 200 auf 2000 Mark, wodurch die Sanierung und der Fortbestand der Kasse gewährleistet wird.

Rappoltsweiler, 10. Okt. Am 4. ds. Mts. hatte Hr. Frey aus Straßburg das Glück, im Walde der Stadt Rappoltsweiler am sogenannten Hentain einen kapitalen Hirsch von mehr als 300 Pfund Gewicht zu erlegen. Der Hirsch trug ein selten starkes, schwarzes Geweih mit weiter Auslage. Wenn auch das Geweih nur 10 Enden aufweist, so dürfte es sich im vorliegenden Fall wohl um einen Hirsch handeln, welcher früher schon mehr Enden trug, und infolge hohen Alters mit der Endenzahl zurückzugehen begann. Schade, daß die Zahl solcher Hirsche in unsern Vogesen so gering ist.

Genf, 10. Okt. Um sich der einmaligen Militärausgabe zu entziehen, haben eine Anzahl Familien aus Straßburg und Kolmar beschlossen, ihren neuen Wohnsitz in Genf aufzuschlagen. Sie haben dort bereits Wohnung genommen.

Chalon-sur-Saone, 11. Oktober. Heute wurde vor dem Justizpolizeigericht gegen einen 13-jährigen Schüler namens Langres verhandelt, der verurteilt wurde, die 84-jährige Witwe namens Tourpia zu ermorden und zu berauben. Der jugendliche Täter hat zugegeben, in die Wohnung der Witwe eingedrungen zu sein, um die beabsichtigte Tat auszuführen. Infolge seines jugendlichen Alters wurde er jedoch bedingungsweise freigelassen und seinen Eltern wieder zurückgegeben.

## Großer Schiffsbrand auf dem Meer.

Wieder einmal kommt die Meldung von einem furchtbaren Schiffsunglück, dem, soweit bis jetzt feststeht, mehr als zweihundert Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Dampfer „Vollturno“ der in Deutschland wenig bekannten Uranium-Linie, der mit etwa 500 Fahrgästen von New-York nach Rotterdam unterwegs war, geriet Freitag vormittag auf offener See in Brand. Auf seine drahllosen Rufe eilten in verhältnismäßig kurzer Zeit zehn Dampfer, darunter auch mehrere deutsche, herbei und nahmen die Hilfsarbeiten sofort in Angriff. Das Rettungswerk wurde jedoch sehr erschwert, da zur Zeit des Unglücks ein furchtbarer Sturm tobte und die See außerordentlich hoch ging. Der zuerst zur Hilfe erschienene Cunard-Dampfer „Carmania“ konnte nur wenig ausrichten. Als der Dampfer „Carmania“ den drahllosen Hilferuf von dem „Vollturno“ empfing, setzte er sich mit Voll Dampf in Bewegung. Mit Einstellung von mehreren Heizen machte er 20 Knoten gegen einen rasenden Sturm und erreichte Vollturno am Mittag. Er fand ihn am Vorderende in hellen Flammen. Das brennende Schiff rollte heftig. Seine Schrauben hatten sich in die Taue verwickelt, die dazu dienen sollen, alle sechs Boote zu Wasser zu bringen, von denen aber nur zwei gut vom Schiff abtamen, während die übrigen vier durch Sturzseen an den Schiffseiten zerschmettert wurden. Alle ihre Insassen sind ertrunken. Die „Carmania“ suchte vergeblich, ein Boot zum „Vollturno“ zu bringen und mandatierte dann innerhalb hundert Fuß von dem brennenden Schiff. Man sah die Fahrgäste auf dem Hinterteil des Schiffes zusammengedrängt, während die Besatzung versuchte, die Flammen zu bekämpfen. Als gegen Abend der Sturm sich gelegt hatte, wurden von den Schiffen Boote ausgesetzt, die aber den

„Vollturno“ nicht erreichen konnten. Als die Nacht hereinbrach, machte die „Carmania“ von ihren Scheinwerfern Gebrauch, um die mit den Wellen kämpfenden Schwimmer und Boote aufzufinden. Um 9 Uhr brachen die Flammen mittschiffs durch. Eine Explosion folgte darauf. Das Schiff war nunmehr dem Untergang geweiht. Bei Tagesanbruch schwamm der „Vollturno“ immer noch, und die Passagiere waren noch immer auf dem Hinterteil zusammengedrängt. Der Seegang hatte wesentlich abgenommen und eine Flotille von Booten umgab den „Vollturno“.

Bremen, 11. Oktober. Von dem Dampfer „Großer Kurfürst“ ist dem Norddeutschen Lloyd folgendes drahllose Telegramm von der Unfallstelle des „Vollturno“ zugegangen: Wir empfangen Hilferufe 4 Uhr nachmittags von 48 Grad 15 Min. nördlicher Breite und 35 Grad 6 Min. westlicher Länge. Der Dampfer „Vollturno“ wurde in völlig benanntem Zustande gefunden. Das Feuer entstand durch eine heftige Explosion auf dem Vorderdeck, bei der verschiedene Passagiere und Mannschaften getötet wurden. An der Unfallstelle befinden sich 11 Dampfer. Zwei Boote des „Großen Kurfürsten“ waren die ganze Nacht von 9 Uhr abends bis 3 1/2 Uhr früh unterwegs. Die Annäherung an das Wrack war fast unmöglich. Der Dampfer „Vollturno“ sandte ein Boot mit fünf Mann, die von uns aufgenommen wurden. Das Boot sank bald darauf. An Bord des „Großen Kurfürsten“ befinden sich 86 Passagiere, zwei Offiziere, ein Maschinist und 16 Matrosen. Insgesamt waren auf dem „Vollturno“ 523 Personen. Die Schiffbrüchigen sind wohlversorgt und gut untergebracht und haben die Reise fortgesetzt.

## Württemberg.

Stuttgart, 11. Okt. Am gestrigen Geburtsfest der Königin wurden im Bürgerhospital über 300 Arme auf Kosten der Stadtverwaltung gespeist.

Stuttgart, 9. Okt. Wie wir in der „Constance Zeitung“ lesen, soll demnächst die preussische Einrichtung des Befehlsstabs auch auf der württembergischen Eisenbahn eingeführt werden. Anstatt der bisherigen Pfeifensignale, die der Zugmeister auf Weisung des Aufsichtsbeamten zur Abfahrt eines Zuges erteilt, wird künftig der Aufsichtsbeamte selbst dem Lokomotivführer den Wink zur Abfahrt geben und zwar mit Hilfe des Befehlsstabs, bei Dunkelheit mit der Stablaterne. Der Stab ist 30 cm lang und hat eine runde weiße Scheibe, in der Dunkelheit eine grünleuchtende Laterne. Als Abfahrtszeichen hält der Aufsichtsbeamte dem Lokomotivführer den aufrechten Stab eine Weile hin und senkt ihn sodann; das Senken ist das Zeichen dafür, die Lokomotive in Gang zu setzen. Dadurch soll im Interesse der Reisenden die Abfahrt mit noch weniger Geräusch erfolgen, als bisher. Früher wurden bekanntlich sogar 3 Glockenzeichen gegeben. Eine besondere Eigenartlichkeit unserer württembergischen Zugmeister wird dadurch gleichfalls in Wegfall kommen. Wenn ist es nicht schon aufgefallen, daß fast jeder Zugmeister (abgesehen davon, daß er auch zumeist einen Zwickel trägt) alsbald, wenn er auf den Wink des Aufsichtsbeamten den Abfahrtspfeiff hat ertönen lassen, sich in einen gelinden Galopp versetzt und bei Leibe nicht an der Stelle, wo er sich gerade befindet, sondern immer möglichst weit weg davon auf den fahrenden Zug aufspringt. Da die Zugmeister größtenteils über die jüngsten Jahre hinaus sind, so wird auch ihnen die Neuerung willkommen sein.

Stuttgart, 9. Oktober. In der Frage der Schaffung einer deutschen Einheitssteno-graphie finden am 1. und 2. Dezember im preussischen Kultusministerium weitere Beratungen des 23er-Ausschusses der Deutschen Stenographischen Schulen statt, bei denen eine Auswahl der für einen engeren Welt-

bewerb geeignet erscheinenden Systeme getroffen wird, die dann zunächst auf ihre praktische Verwendbarkeit hin eingehend geprüft werden sollen. Die Gabelberger'sche Schule entsendet 6 Vertreter, darunter aus Württemberg Kammerkenograph Schaible-Stuttgart.

Wie der Ausschuss des Verbandes württembergischer Industrieller mitteilt, ist das Interesse an der Weltausstellung zu San Francisco in der württ. Industrie immerhin in recht erheblichem Umfange vorhanden, besonders in der Spezialmaschinenindustrie, in einem Teil der kunstgewerblichen Textil-, Bekleidungs-, Papierverarbeitungs- u. Industrie.

Stuttgart, 11. Okt. Bei den Silberläufen zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig, die von der Deutschen Turnerschaft veranstaltet werden, werden mindestens 2000 Turner Schwabens in der Nacht zum 17. Oktober bereit stehen, um die Urkunden von den 4 Nebenläufen nach Stuttgart und von hier in dem Hauptlauf der Schwaben an die Landesgrenze weiter zu befördern. Am Donnerstag nachmittag 1/4 Uhr beginnt der weiteste Lauf von der Zeppelinwerft in Friedrichshafen. Er wird über Ulm von den Vereinen der angrenzenden Gauen nach Plochingen geführt. Hier übernehmen gegen 12 Uhr nachts die Vereine des Mittleren Neckarstädtgaus in Gemeinschaft mit denen des Neckaraaus den Lauf und führen ihn über Ehlingen und Cannstatt nach der Gewerbehalle in Stuttgart, wo er nachts 1/2 Uhr eintreffen wird. Der um 10 Uhr abends vom Hohenzollern abgehende Nebenlauf geht über Tübingen und die Silber und wird nachts 1 Uhr vom L.B. Stuttgart bei Degerloch übernommen und nach der Gewerbehalle weitergeführt, wo er ebenfalls gegen 1/2 Uhr nachts eintreffen dürfte. Der Nebenlauf vom Hohenstaufen beginnt nachts 11 Uhr und geht über Gmünd das Remstal herab. Zwischen Cannstatt und Fellbach übernimmt der L.B. Cannstatt den Lauf bis zur großen Neckarbrücke und von hier fährt ihn der Männerturnverein vollends zu Ende. Die Urkunde vom Schillerlauf geht nachts 1/2 Uhr von Marbach ab und führt über Mähhausen und Münster nach Cannstatt. Bei der Wilhelmsbrücke übernehmen nachts 2 1/2 Uhr der Stuttgarter L.B. und L.B. Stöckach den Rest des Laufs. Die Urkunden der 4 Nebenläufe werden von den äußersten Punkten der Stuttgarter Vororte nach dem Gewerbehallenplatz von der Stuttgarter Turnerschaft gebracht, wo die Urkunden in einem Koffer zusammengesteckt werden. Am 1/4 Uhr beginnt der Hauptlauf, der für die Stuttgarter Turner von der Gewerbehalle bis zum Löwentor am Rosenstein führt.

Stuttgart, 9. Okt. Die Errichtung eines neuen städtischen Kindersyls wurde in einer heute nachmittag gehaltenen Sitzung der Ortsarmenbehörde und des Bürgerausschusses behandelt. Nach den vorliegenden abgeänderten Anträgen soll für das bisher im Armenhaus untergebrachte Kindersyl, unter Erhöhung der Zahl der Betten für Kinder auf 95, auf dem städtischen Platze Ecke Türlin- und Birkenwaldstraße ein Neubau erstellt und in diesem gleichzeitig die Räume für die Martinskrippe für 80-100 Kinder vorgesehen werden. Die Kosten des Neubaus nach dem vorliegenden abgeänderten Projekt des Hochbauamts würden auf 356 000 M. sich belaufen. Die bisherigen Räume des Syls im Armenhause würden für allgemeine Armenhauszwecke Verwendung finden.

Stuttgart, 10. Okt. In der letzten Sitzung der Vereinigung Stuttgarter Hotelbesitzer teilte der Vorsitzende, Hotelier Banzhaf, mit, daß die Zimmerauskunftsstelle im Bahnhof bisher den gehegten Erwartungen entsprochen habe. Die Auskunftsstelle habe insbesondere bewirkt, daß die Klagen über Mangel an Hotels in Stuttgart ziemlich verknüpft seien. Die in der Auskunftsstelle geführte Liste zeige deutlich, daß meistens nur einige Hotels besetzt seien, während die andern immer noch Zimmer zur Verfügung haben. Ferner sei ganz besonders zu betonen, daß die Auskunftsstelle bei starkem Reiseverkehr den Fremdenstrom in der Stadt verteilte, womit sie dem reisenden Publikum sowohl als auch den einzelnen Hotels einen großen Dienst erweise.

Stuttgart, 11. Okt. Die Instrumente der Erdbebenwarte Hohenheim registrierten in der vergangenen Nacht um 3 1/2 Uhr und um 6 1/2 Uhr 2 Fernbeben, deren Herd sich in einer Entfernung von etwa 8000 Kilometer befinden dürfte.

Stuttgart, 9. Okt. (Die Schwarzwaldvereinskarte als Paß.) Als dieser Tage, wie ein hiesiges Abendblatt erzählt, ein Mitglied der Stuttgarter Ortsgruppe des Württ. Schwarzwaldvereins bei Pagny an der Mosel die französische Grenze überschritten hatte, wurde er von einem

französischen Gendarmen angehalten. Als Ausweispapier vermochte er nur die künstlerisch ausgeführte Mitgliedskarte des Schwarzwaldvereins vorzuzeigen, die auch offenbar dem Franzosen imponierte, denn er legte grüßend die Hand an sein Käppi und ließ den Stuttgarter ruhig seines Weges ziehen.

Stuttgart, 12. Okt. In der Forststraße 146 wurde gestern nachmittag von einer unbekanntem Frauensperson das 8 Monate alte Kind des Mechanikers Josef Maier, das von einem 13jährigen Mädchen in einem Wägelchen spazieren geführt wurde, gestohlen. Die Frau hat das Mädchen, auf der Post etwas für sie zu besorgen und versprach, inzwischen das Kind zu hüten. Als das Mädchen von der Post zurückkam, war die Frau mit dem Kind verschwinden. Das Wägelchen hatte sie zurückgelassen.

Stuttgart, 9. Okt. Ein gefährliches Kinderspielzeug sind die neuerdings von der Schuljugend verwendeten ca. 15 cm langen gefiederten Wurfspitze aus Holz, die infolge ihrer Schwere mit erheblicher Wucht geschleudert und mit ihrer fingerlangen eisernen Spitze tief in die Zielobjekte eingetrieben werden können. Dadurch entstehen Sachbeschädigungen und schwere Körperverletzungen, welche Verletzung und auch empfindlichen Schaden zur Folge haben können. Die städtische Polizeibehörde ersucht deshalb Eltern, Erzieher, Lehrer und Lehrherren den ihrer Obhut anvertrauten Kindern diese gefährlichen Werkzeuge abzunehmen. Diese beachtenswerte Mahnung ist auch in anderen Städten am Platze.

Ehlingen, 10. Okt. Gestern nachmittag wurde in einem Gartenhäuschen an der Rübgartensteige ein Mann tot aufgefunden. Es ist der vielfach vorbestrafte ledige 39 Jahre alte Mechaniker Karl Keppler von Scharnhausen. Er hatte mit einem Nachschlüssel das Gartenhaus geöffnet und trug noch eine Anzahl Schlüssel und Dietriche bei sich, so daß anzunehmen ist, daß er in das Gartenhäuschen eingedrungen war, um zu schlafen.

Tübingen, 11. Okt. Wie bereits früher gemeldet, werden die Jungdeutsche Landgruppen, 26 an der Zahl, mit etwa 3000 Jungmannschaften bei Wawonenbuch zur Jahrhundertfeier ein Geländespiel veranstalten, dem ein geschichtliches Ereignis aus dem 14. Jahrhundert zu Grunde liegt, nämlich der Widerstand der Hohenberg'schen Leibeigenen gegen die vom Reich angeordnete Vererbung der gräflich Hohenberg'schen Herrschaft Waldenbach an den Herzog von Urslingen. Am Sonntag morgen zwischen 10 und 11 Uhr erfolgt der Angriff, nachdem die meisten Mannschaften schon die Nacht vom Samstag zum Sonntag in der Umgegend Quartier bezogen haben. Mittags wird abgelocht. Daran schließt sich das übliche Lagerleben.

Tübingen, 10. Okt. Der ledige Maler Widmann ist unter Hinterlassung von beinahe 1000 M. Schulden verschwunden. Er hat einen Zettel hinterlassen, daß er nach Amerika abgereist sei. Man nimmt an, daß er vorher den gemeldeten Diebstahl von 3000 M. in der Hölderlinstraße verübt hat, um sich die Mittel für die Reise zu verschaffen.

Tübingen, 10. Okt. Bei der Polizei machte die Frau eines Versicherungsagenten die Anzeige, es sei ihr auf dem Wege zum Postamt ein Geldbetrag von mehr als 500 M. gestohlen worden, den sie an eine Versicherungsgesellschaft habe einzahlen wollen. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß die Frau, um ihren Mann zu schonen, den Diebstahl erdichtet hat. Sie bekam dieses Geld gar nicht in die Hand, sondern ihr Mann hat es nach und nach verbraucht. Diese Aufopferung der Frau wird für sie sehr unangenehme Folgen haben. — Die einem Konviktsdiener verloren gegangenen 5 Hundertmarktscheine sind bereits wieder beigebracht worden. Die ehrliche Finderin hat das Geld dem Diener schleunigst zugestellt.

Reutlingen, 11. Okt. In Erdgeschloß des neuen Jubiläumsturms auf dem Roßberg bei Gönningen ist in Abwesenheit des Turmwarts der prächtige Racheofen zu Scherben geschlagen worden. Die Täter sind unbekannt.

Gmünd, 12. Okt. Auch unsere Stadt und der Bezirk sind durch die Verluste der Süddeutschen Volksbank in Mergentheim in Mitleidenschaft gezogen. In der Stadt befinden sich für 30 000 M. Aktien. Zwei Personen im Bezirk sollen ihr ganzes Vermögen in solchen Aktien angelegt haben.

Riedlingen, 9. Oktober. Für das Krieger-Erholungsheim Heiligkreuztal, das heuer gleich von 60 Veteranen besucht wurde, sind bis jetzt an Beitragen 30 267 M. eingegangen; hierunter befinden sich 10 000 M. von Hrn. und Frau Krupp v. Bohlen-Halbach (Essen), 5000 M. von der Rudolf und Sophie

Knoß Stiftung (Stuttgart) und 1000 M. vom württ. Ministerium des Innern. Weitere 4370 M. sind von Gemeinden, Körperschaften und Vereinen bereits bewilligt; als laufende jährliche Beiträge sind bis jetzt 3490 M. zugesichert.

Ulm, 11. Okt. Die argentinische Regierung hat nach langen Verhandlungen die Auslieferung des früheren Direktors der hiesigen Vereinsbankfiliale, Sali Thalmeßinger, bewilligt. Thalmeßinger, der bekanntlich vor 2 Jahren flüchtig gegangen ist, wird in kurzer Zeit hierher ins Untersuchungsgefängnis verbracht werden.

Ellwangen, 11. Okt. Das Sommerhaus des privatisierenden Apothekers Rathgeb wird gegenwärtig um etwa 3 Meter gehoben. Die Arbeit wurde gestern zu 2/3 erledigt und ging unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln mit 21 Hebewinden, die von je einem Arbeiter in Bewegung gesetzt wurden, glatt von statten.

Badnang, 12. Okt. Aus Anlaß der hiesigen Jahrhundertfeier hat Eugen Adolf senior in Arco für die Zwecke der vaterländischen Jugendpflege in Badnang 1000 Mark gestiftet.

Marbach a. N., 11. Okt. Die Räuberbande, die seit 10 Wochen den Bezirk unsicher macht, trieb in den letzten Tagen in der Nähe von Willensbach wieder ihr Unwesen. Dort wurde ein junger Mann auf dem Heimwege nachts von einem Burtschen angehalten, der 2 Schüsse auf ihn abgab. Das Pferd des Mannes rannte daraufhin davon. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten einige Männer herbei, die dann mit Waffen die Gegend absuchten. Der Täter und seine Komplizen gaben noch einige Schüsse ab; es gelang nicht, die Burtschen dingfest zu machen.

Lauffen a. N., 11. Okt. Dem Beispiel anderer Gemeinden folgend, hat der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Schützmannschaft mit einem Revolver auszurüsten.

Kleineisingen, 10. Okt. Die auf gestern mittag festgesetzte Beerdigung eines hiesigen Wirts mußte in letzter Stunde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft aufgeschoben werden. Wie es heißt, soll die Anordnung einer gerichtlichen Sektion auf Grund des Antrages einer Lebensversicherungsgesellschaft, der der Verstorbene angehörte, erfolgt sein. Nach allgemeiner Annahme ist der Tod aber infolge Tuberkulose eingetreten.

Sigmaringen, 12. Okt. Zwischen hier und Jungnau hat sich ein großes Daimlerauto aus Untertürkheim überschlagen. Wie durch ein Wunder blieben die drei Insassen, ein Ingenieur und zwei Monteure, fast unverletzt. Der Unfall hat sich an einer als gefährlich bekannten Kurve ereignet.

Stuttgart, 11. Oktober. (Vom Obstmart.) Die Zufuhr in Zwetschen auf dem Obstmart ist nur noch ganz unbedeutend; zuseht wurden recht hohe Preise bezahlt. Von einheimischen Äpfeln sind Quitten am meisten vertreten; diese sind aber vielfach sehr schlecht gerichtet, einfach geschüttelt, wodurch der Ruf unseres einheimischen Obstes aufs schwerste geschädigt wird. — Die Preise für Weintrauben haben etwas angezogen. Das Mostobst steigt bei mäßiger Zufuhr im Preis. Die Ware trifft noch immer gesund ein. Hoffentlich hält die prompte Beförderung durch die Bahnen weiter an.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Neuenbürg, 13. Okt. (Eisenbahnbauprojekt Neuenbürg-Marzell.) Der vom Landtag für diese Sache bestellte Referent — Hr. Senatspräsident Dr. v. Kiene in Stuttgart — wird kommenden Donnerstag mittags unter Teilnahme der Gemeindevertreter eine Geländebesichtigung vornehmen.

Neuenbürg, 11. Okt. (Zur Aufklärung und zur Beachtung, besonders für Jägerkreise!) Vielfach herrscht noch die Ansicht, daß die Hegezeit für Rehgassen vom 1. Dezember bis 14. Oktober je einschließlich wäre. Diese Auffassung stützt sich auf eine Rgl. Verordnung vom 30. Juli 1888. Diese Verordnung ist aber außer Kraft gesetzt durch eine spätere vom 17. März 1910 datierte Rgl. Verordnung, in der die Hegezeit für Rehgassen und weibliche Rehkiten vom 1. Dezember bis 15. Oktober je einschließlich bestimmt ist. Die Jägerwelt sei darauf besonders aufmerksam gemacht.

Neuenbürg, 10. Okt. Jeder Tag bringt gegenwärtig die Erinnerung an die großen Ereignisse vor 100 Jahren. Denn seit dem 3. Okt. 1813 vollzog sich unaufhörlich die Einkreisung Napoleons. Am 4. Oktober wurde das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg in Teplitz, wo die alliierten Monarchen sich befanden, abgebrochen, und das Heer setzte sich nach Norden in Bewegung. Die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden war inzwischen auch über die Elbe gegangen,

M. vom württ. 70 M. sind von reinen bereits träge sind bis Regierung hat

ommerhaus thgeb wird ter gehoben. digt und ging mit 21 Hebe- Bewegung ge-

der hiesigen tenor in Arco ugendpflege in überbande, er macht, trieb von Willensbach junger Mann Burtschen an- b. Das Pferd on. Auf die einige Männer end absuchten. en noch einige rtschen dingst

Beispiel anderer ortal in seiner chuhmannschaft

ie auf gestern hiesigen Wirts- der Staats- den. Wie es lichen Sektion ortsicherungs- ehrete, erfolgt der Tod aber

hen hier und kerauto aus ie durch ein ein Ingenieur Der Unfall annten Kuroe

(markt.) Die nur noch ganz se bezahlt. Von detreten; diese nach geschäftelt, es auf schmerzle krauben haben mäßiger Zufuhr ab ein. Hoffent- ch die Bahnen

ebung. bahnbauprojekt vom Landtag Dr. Senats- — wird tom- Teilnahme der ang vornehmen. usklärung und (se!) Vielfach zeit für Reh- Oktober je ein- igt sich auf eine . Diese Ver- ch eine spätere rordnung, in weibliche Reh- lober je ein- telt sei darauf

r Tag bringt rofen Ereign- dem 3. Okt. Einkreisung e das Haupt- n Tepitz, wo abgebrochen, in Bewegung, en von Schwe- lbe gegangen,

und am 5. Oktober ist ihr Hauptquartier bereits in Dresden. Am 6. Oktober erreicht die böhmische Armee Olmütz, und am 7. muß Napoleon Dresden verlassen. Am gleichen Tage trifft sich Blücher, da Napoleon ausweichend ist, mit Bernadotte, in Mühlbach an der Mulde und drängt auf schnelleres Vorrücken, während die französische Armee auf Würzen konzentriert wird. Am 9. Oktober findet ein Vorgefecht der Verbündeten statt, in dem General von Bennigsen siegreich bleibt, ebenso am 11. bei Jhen, wo die Preußen unter General Hirschfeld die Franzosen schlagen. Am gleichen Tage zieht Blücher in Halle ein, am folgenden haben sich Blücher und Bernadotte vereinigt bei Meuselburg, während die Franzosen sich um Leipzig sammeln und die böhmische Armee heranrückt. Am 14. Oktober erklärt Napoleon an Bayern den Krieg. Dieser hat jetzt seine Truppen um Leipzig konzentriert. Die Vortruppen der feindlichen Heere stoßen bei Liebert Volkwitz zusammen. Dies war das erste Gefecht, das die böhmische Armee vor Leipzig Napoleon lieferte, ein großer Reiterkampf, der nur dadurch nicht zur Schlacht wurde, daß der strengste Befehl ausgegeben war, eine Hauptschlacht zu vermeiden. Am 15. Oktober rücken gleichzeitig Blücher von Halle, die böhmische Armee von Süden auf, so daß nun die Riesenheere der Völker einander gegenüberstehen. Die neuen bayerischen Truppen erhalten den Befehl, den Franzosen den Rückzug abzuschneiden. Auf beiden Seiten Ansprachen der Führer, dort Napoleons, hier Schwarzenbergs. Dann begann das große dreitägige Ringen vom 16. bis 18. Oktober, dessen Gedächtnis wir am Denkmal der Völkerschlacht bei Leipzig, sowie in allen Gauen Deutschlands, am Schluß dieser Woche feiern werden.

Neuenbürg, 10. Okt. (Höhenseuer am 17. Oktober.) Im „Kunstwart“ lesen wir: Das Größte bleibe bei dem Feuer und Lichte. Wir mögen, wenn wir von den Flammen und Trümmern Saragossas und Moskaus bis auf die eingäscherten Städte und Dörfer Schlesiens und Sachsens zählen, wohl sagen, daß wir durch Feuer und Schwert erlebt sind — so soll denn das Feuer auch unser größtes Freudenzeichen sein und bleiben. Um diese Feuer versammelten sich die Menschenkinder in festlichen Kleidern, die Hüte und Locken mit grünem Eichenlaub und die Herzen mit grünen Gedanken umkränzt; sie erzählen einander, was an diesen Tagen geschehen ist, sie halten Reigen und Gastmähler und danken in ihrer Freude dem Gott, der ihnen gnädig vertrieben hat, wieder in deutschen Tönen die Wonne und den Stolz der Freiheit auszujauchzen. Das waren Worte Arnolds, als er über die Feiern der Leipziger Schlacht sprach. Auch wir raten zu dieser uralten Art deutscher Volksfeiern. Die Feuer, die von Dorf zu Dorf durch die ganze Landschaft flammen, stellen die Verbindung der einzelnen Orte zu gemeinsamer Andacht her. Wer je einmal ringsum die Feuer hat aufstammen sehen, hier von dieser, dort von jener Gemeinde geschürt, muß etwas davon verspürt haben, wie diese Flammenzeichen eine höhere, erhabendere Einheit herstellen. Wir sind

### Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

5) (Kadendruck verboten.) Erst als das Klavierpiel zu Ende, begann Maja wieder: „Wo waren Sie verheiratet?“ „In München.“ „Und weshalb gingen Sie jetzt nicht in ihre Heimat zurück?“ Eine Wolke legte sich wieder auf seine Stirn. „Sie liegt hier begraben,“ erwiderte er mit schwerer Betonung. Maja fuhr zurück und starrte ihn groß an. „Ja,“ nickte er, als er ihr Erstaunen sah. „Im Scherz hatte sie sich's einmal gewünscht. Hier ist ihre Geburtsstadt. So lieb ich sie denn hierher bringen. In der Stille wurde sie beigesetzt. Und ich — — blieb hier. Es ließ mich nicht los. Wie oft habe ich mir vorgenommen, nach Norwegen zurückzukehren und Vergessen zu suchen in den rauhen wilderklüfteten Bergen unseres Hochlandes mit seiner grauig-romantischen Schönheit! Und — immer wieder blieb ich!“ „So sehr lieben Sie sie noch?“ „Das ist's ja eben. Das Tolle, Unerklärliche. Ich liebte sie längst nicht mehr, weit bevor sie starb.“ Maja schüttelte langsam und stumm den Kopf. Eben lud der Hausherr zum Souper ein. Alles erhob sich. „Ob — — schon?“ entfuhr es Maja. Sein Herz schlug unwillkürlich höher, als er diesen Ausruf vernahm.

nicht mehr ein Kreis für uns, dort und dort zeigen uns die Volksgenossen, daß sie ebenso empfinden und wollen wie wir. Ein unennbares Gefühl der Volkseinheit steigt in uns auf. Und schwillt an, wenn die Kirchenglocken von Ort zu Ort ineinander klingen. Sollte es denn nicht mehr möglich sein heute, über eine ganze Landschaft hin einheitlich eine Jahrhundertfeier mit Feuer und Glockengeläut zu veranstalten? Jeder Ort hat seinen Lehrer und Pfarrer, sie sind beruflich und landschaftlich organisiert. Von diesen Organisationen aus könnte jene Art der Jahrhundertfeier einheitlich ausgeführt werden. Und eine jede Gemeinde könnte dabei doch wieder ihre Feier im einzelnen besonders gestalten.

Wildbad, 11. Okt. Die hiesigen Gemeindegemeinden haben beschlossen, die 100jährige Wiederkehr des Gedenktages der Völkerschlacht bei Leipzig hier feierlich zu begehen mit folgendem Programm: Freitag den 17. Oktober ds. Js., abends 6 Uhr: Abbrennen der Höhenfeuer auf dem Eisberg; Samstag den 18. Oktober ds. Js., vormittags 8 Uhr: Tagwache, abends 8 Uhr: Bankett im Gasthaus zur „Alten Linde“. Die Kosten der Feier werden auf die Stadtkasse übernommen.

Liebzengell, 12. Okt. Bei der Station Grundbach im Nagoldtal wurde neulich ein schwerer Diebstahl in des Wortes gewichtigster Bedeutung verübt. Diebe stahlen ein altes, eisernes Wasserrad der Wasserleitung Duchsensfeld, das außerhalb des Raschmühlhauses lag, zehn Zentner wog und nur noch einen Altisenwert von etwa 25 M. hatte. Die Diebe brauchten dazu ein zweispänniges Pferdewerk und 3—4 Mann zum Ausladen. Gewiß ein unrentables Geschäft. Als aber die Landjäger auf die Suche gingen, brachten die Diebe gestern nacht mit Roß und Wagen ihre Beute wieder zurück und legten sie fein säuberlich an die alte Stelle. Eigentümlich müßten die Diebe aus ihrem Geschäft eine Aktiengesellschaft machen. So eine Goldgrube!

Nagold, 11. Okt. Gestern nachmittag 4 Uhr ist Tuchfabrikant Albert Koch in Rohrdorf an einem Schlaganfall im Alter von 60 Jahren gestorben. Er war Seniorchef eines der bedeutendsten industriellen Etablissements des Nagoldtales, er bekleidete verschiedene Ämter als Mitglied der Handelskammer Calw, des Vereins der Verkehrsanstalten, Ausschussmitglied des Gewerbevereins Nagold und Gemeinderat in Rohrdorf.

Pforzheim, 9. Okt. Seit dem 1. Oktober hat unsere Stadt ein Bezirkskommando. Es besteht aus einem Oberstleutnant, 1 Adjutanten, 1 Hauptmann, 1 Oberarzt, 3 Feldwebeln und 8 Mann.

Pforzheim, 12. Okt. Am Mittwoch den 15. Oktober, abends 1/29 Uhr findet im Städtischen Saalbau eine öffentliche Wählerversammlung der liberalen Parteien statt. Redner: Der Kandidat des 47. Wahlkreises (Pforzheim-Nord) Dr. Fabrikant Andreas Odenwald und Hr. Reichsabgeordneter Payer. Thema: Die Tätigkeit des letzten Landtags und die kommenden Landtagswahlen.

\*\* Pforzheim, 12. Okt. Wie die Direktion der Kunstgewerbeschule bekannt gibt, veranstaltet sie

von Dienstag den 21. ds. Mts. ab jeden Dienstag und Mittwoch in diesem Winter Lichtbildervorträge für jedermann, namentlich auch für Kaufleute und Angehörige unserer Industrie, zu denen die Teilnehmerkarte pro Person und Semester nur 3 M. kostet. Hr. Professor Segmüller, welcher sie zu halten übernommen hat, wird jeweils Dienstags über „Neuzeitliches Kunstgewerbe“ ästhetische Betrachtungen anstellen und Mittwochs über „Kunst und Kunstgewerbe aller Zeiten der verschiedenen Völker“ sprechen. Jeder Abend wird ein abgeschlossenes Ganzes bilden. Die einzelnen Epochen sollen nicht in ihrer geschichtlichen Folge, sondern in ihrem Kulturzusammenhang behandelt werden.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 12. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus San Remo: Nach Unterschlagungen von 80 000 Mark bei dem Bankhaus Rumm u. Co. ist der flüchtige Kaufmann Karl Steuernagel in San Remo verhaftet worden. Er wird an Deutschland ausgeliefert. Man fand bei ihm 70 000 Mk., die bereits an die Frankfurter Polizei abgeliefert wurden. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Paris: Hier und in den Provinzstädten wurden massenhafte Fälschungen von noch geltenden Briefmarken entdeckt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bremen, 12. Okt. Von dem Dampfer „Seydlitz“ des Norddeutschen Lloyd ist heute früh um 5 Uhr folgendes drahtlose Telegramm eingelaufen: „Haben gerettet 46 Personen vom brennenden Dampfer „Vulturno“. Hagenmeyer.“

Hamburg, 12. Oktober. Eine der Hamburg-Amerika-Linie zugegangene Radio-Meldung besagt, daß ihr Passagierdampfer „Graf Waldersee“ sich gleichfalls beim „Vulturno“ befand. Die Passagiere und die Mannschaften des „Vulturno“ waren aber bis auf die in den vermischten Booten des „Vulturno“ befindlichen Personen bereits von den anderen Schiffen aufgenommen worden. Der „Graf Waldersee“ kreuzte 10 Stunden lang an der Unfallstelle, um die vermischten Boote aufzufinden, leider erfolglos.

Liverpool, 12. Okt. Die Cunard-Gesellschaft hat eine Meldung von der „Carmania“ erhalten, daß die 136 Ertrunkenen vermutlich diejenigen seien, die versucht hatten, sich vor der Ankunft der „Carmania“ an der Unglücksstätte in Boote zu retten. Die „Carmania“ hat nur einen Geretteten an Bord. Das Schiff trifft morgen früh um 5 Uhr in Queenstown ein. Eine andere Meldung von dem Cunard-Dampfer „Cunonia“ sagt, daß der „Vulturno“ am 10. Oktober um 8 Uhr abends noch in Flammen gestanden hat.

**Anzeigen** müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens bis 8 Uhr morgens aufgegeben werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Meesch, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

„Ja — leider!“ bedauerte auch er. „Aber Sie bleiben doch zum Tanz?“ bat sie. „Nein, Fräulein Lichten. Sie müssen mir verzeihen. Sie wissen, ich bin überhaupt kein Freund mehr von fröhlichen Tanzunterhaltungen. Und heute schon gar nicht. Meine Stimmung würde mich nur zu einem Störenfried in der allgemeinen Heiterkeit machen. Ich habe durch meine Erzählung zuviel von der Vergangenheit in mir aufgewühlt. Sie werden das nachfühlen können.“ Sie blickte ihm ernst und offen in die Augen. „Ja, Herr Thronbjörn. Ich sehe ein, daß ich nicht versuchen darf, Sie zu überreden. — So leid es mir tut,“ sagte sie etwas leiser hinzu und senkte den Blick. Eine warme Freude durchrieselte ihn, ohne daß er sich darüber Rechenschaft gab. „Gestatten Sie dann, Fräulein Lichten, daß ich gleich hier von Ihnen Abschied nehme. Später kann man doch nur ein paar oberflächliche Worte wechseln. Und ich möchte nicht weggehen, ohne Ihnen zu sagen, eine wie angenehme Stunde Sie mir bereitet haben und wie wohl es mir getan hat, Ihrem Mitgefühl all das anvertrauen zu können, was mein Leben verdüstert. Sie haben mir wirklich eine Wohltat erwiesen. Freilich, es war kein Ballgespräch, aber Sie werden verzeihen; Sie gehören ja auch nicht zu der großen Masse jener Wald Damen. Also nochmals meinen tiefgefühltesten Dank.“ „Aber, Herr Thronbjörn, Sie beschämen mich ja —“ Er schied mit tiefer Verbeugung. Die Tischdame Thronbjörns war nicht zu be-

neiden. Denn er erwies sich als ein solcher Stoddfisch, daß seine Nachbarin immerlich es dem Hausherrn nicht gerade dankte, ihr einen solchen Tischherrn gegeben zu haben. Und für ihn war es eine drückende Last. Er atmete auf, als das Souper zu Ende. So schnell als möglich verabschiedete er sich und ging, trotz aller Proteste Lichtens. Absichtlich nahm er keine von den Troschken, die in nächster Nähe vom Lichtenischen Hause blühten. Nachdenklich schritt er durch die Straßen Königsbergs. Es war ein düsterer, unfreundlicher Herbstabend. Abetreibender, feuchter Nebel umschleierte die Häuserreihen. Die Kahlkälte drang in alle Poren. Kein Stern war zu sehen. Das Mondlicht schimmerte als zerfließender Kreis kaum wahrnehmbar durch den weißgrauen Nebel. Mattglänzende Punkte mit flimmernden Strahlen, die unruhig nach allen Seiten suchten, zerrissen die Dunkelheit. Ein Wetter — wie geschaffen, trübe zu stimmen. Und die Nebel legten sich auch dicht um Thronbjörns Seele. Ein unerträglich betlemmendes Gefühl der Einsamkeit, des Alleinseins und der Freudlosigkeit vrestete ihm das Herz zusammen. Er ging und ging. Und sein Kopf sank immer tiefer. So oft er in das Lichtenische Haus kam, verließ er es mit einer tiefen Sehnsucht in der Brust nach dem weichen Frieden und Glück in dieser Familie. Und mit der schmerzlichen Erkenntnis, daß ihm die Harmlosigkeit und die Freische beulte zum Gewinne dieses Glückes. (Fortsetzung folgt.)



